

Zeitschrift:	Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber:	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band:	15 (1958)
Heft:	7
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kannt ist: «Es war aber nicht nur die Zeit scharfen Boxtrainings — es war auch eine Zeit geistiger Fruchtbarkeit: die beiden ersten Gesänge von «Harolds Pilgerfahrt» waren veröffentlicht, «Der Giaur», die «Braut von Abydos», «Der Korsar» und «Lara» waren entstanden, «Die Belagerung von Korinth» und «Die hebräischen Melodien» waren in Vorbereitung und die berühmte «Ode an Napoleon» wurde in den Tagen gedichtet, in denen wir ihn beim täglichen Box-training wissen.

Neben der Selbstbestätigung und der direkten Aktivierung geistiger Kräfte war Byron, um noch etwas Bedeutsames zu tun, bei seinem Boxen: «Heute war ich sehr mürrisch, doch eines Stunde mit Mr. Jacksons boxerischer Wiederaufschung hat meinen Geist angeregt und mich in den Stand matter Lässigkeit versetzt, den ich allen andern vorziehe.» Byron kannte also das herrliche Gefühl wohligen Abgespanntseins nach anstrengendem Training; er genoss es mit dem Wissen, dass mit einer solchen körperlichen Müdigkeit der Boden für nachfolgende geistige Frische und Schöpferkraft aufbereitet ist.

Grausig, aber kennzeichnend nennt Diem die Form, in der Byron nach dem Tode seiner Mutter mit seinem Herzweh rang: «Sie war meine einzige Freundin auf der Welt — jetzt ist sie tot!» Als dann am anderen Tage der Sarg in die Gruft gelegt wurde, gab ihm Byron nicht das Geleit. Er blieb am Tor des Schlosses stehen und sah dem dahingetragenen Sarg nach. Dann drehte er um, rief seinen Pagen Rushton, liess ihn die Boxhandschuhe anziehen und kämpfte mit dem Jungen im grossen Saal der Abtei Gang für Gang. Er habe, so berichtet Rushton später, seine ganze Trauer und seine innere Zerissenheit in die Wucht seiner Schläge gelegt und habe härter geschlagen als je zuvor.

So der Boxer Byron und im Boxer der Mensch Byron: impulsiv, wuchtig, leidenschaftlich.

Und nun noch der Schwimmer Byron. Schwimmen war Byrons Lieblingssport, alle vorhergenannten überragend, und im Schwimmen hat er es auch zu den ungewöhnlichsten Leistungen gebracht; hier war er ein Meister. Und die Bedingtheit «Eignung — Neigung» ist augenfällig: «Als einer der Gründe für Byrons Schwimmlust sprach natürlich die Leichtigkeit mit, mit der dabei der Nachteil seiner Lahmheit ausgeschaltet werden konnte. Hier spielte das Versagen des einen Fusses und die Schwäche der Waden keine Rolle. Seine Gestalt mit der breiten runden Brust, den kräftigen Armen und den unentwickelten Waden, war für gutes Schwimmen vorherbestimmt... Aber solche körperlichen Vorteile sind nicht das eigentlich Entscheidende. Die Wahl der Sportübungen folgt vielmehr einer bestimmten seelischen Anlage. Wir wollen im Sport uns selbst verwirklichen, uns tiefer ausleben, unsere Beziehungen zur Umwelt, also unsern Geselligkeitsdrang auf eine höhere Stufe der Erfüllung bringen. Wenn es Byron vorzog zu schwimmen, so lag darin nicht nur ein körperlicher Drang der Bewegungsfreude, sondern auch ein seelischer, ...» Dieser Drang trieb Byron überall und jederzeit zum Schwimmen; wo es Wasser gab, benutzte er es. Byron liebte die Extreme — intuitiv die auf Gegensätzen beruhende Konzeption des modernen Sportes vorwegnehmend. Er genoss nicht nur das spielhafte Baden, sondern suchte immer und immer wieder auch die sportliche Leistung. «So wettete er mit seinem Schulfreund Henry Drury, wer am längsten ohne Land zu berühren die Themse hinauf und hinunter schwimmen könnte, und schwamm mit ihm in Verfolg dieser Wette von Lambeth aus unter zwei Brücken, Westminster und Blackfriars hindurch über eine Entfernung von drei Meilen (4,8 km), einschliesslich der verschiedenen Krümmungen und Windungen des Stromes.» Zu einem ähnlichen Dauerschwimmen kam es 1809 in Lissabon, wo Byron, kaum von England her gelandet, «im zarten Blau der wellenlosen Bucht» den Tajo durchschwamm, wobei er so-

wohl mit Flut und Gegenstrom als einem frischen Wind zu kämpfen hatte, ein Unternehmen, das etwas weniger als drei Stunden erforderte, und das sich nachträglich als recht gefährlich erwies. Doch Byron scheute weder Flut noch Welle. Er badete, wo er nur konnte und besonders gerne suchte er bewegtes Wasser zum Schwimmen auf, eine Parallelie dabei zum Bewegungserlebnis beim Reiten erkennend: «Unter mir hüpfen die Wogen wie ein Ross empor, das seinen Reiter kennt.» Als stolzer Reiter fühlte sich Byron also auch beim Schwimmen. Er war ein Reiter auf den Wogen, der weiss, was Kraft und Ehrgeiz, basierend auf unermüdlichem Training, den Wellenpferden abzutrotzen vermag. Am 3. Mai 1810 durchquerte er zusammen mit einem Offizier der Fregatte «Salsette», als diese vor dem Eingang der Dardanellen auf die Durchfahrtserlaubnis warten musste, schwimmend den Hellespont, eine Tat, die nicht wegen der Grösse der Strecke — «die unmittelbare Entfernung ist nicht über eine Meile», sondern durch die Meisterung der Strömung — «kein Ruderboot wäre in der Lage, hinüberzukommen, ohne abgetrieben zu werden» — einer sportlichen Höchstleistung gleichkommt. Ob Byron jedoch berechtigt war, von einem Rekord zu sprechen, entzieht sich insofern der Beurteilung, als die Sage es unterlässt, den Bericht über die analoge Tat des antiken Schwimmkünstlers Leander, der den Hellespont schwimmend gequert hatte, um seine Geliebte Hero zu besuchen, mit einem genauen Zeitprotokoll zu versehen. Leanders Vorbild aber war es, was unseres Dichters Ehrgeiz weckte, «auch ohne dass ihm ein so lockendes Ziel winkte.»

Aufschlussreich für die tatsächlichen Gründe für solche sportliche Exzessleistungen ist die Art und Weise, wie Byron den durch sie erworbenen Ruhm ausschlachtete: «Ich brüste mich damit mehr als mit irgendeinem politischen, poetischen und rhetorischen Ruhm, damit Du mit gerechtem Respekt vor mir erfüllt wirst», schrieb er von Konstantinopel aus an seinen Freund Hodgson. Wenn auch Selbstironie aus diesen Zeilen spricht, verraten sie doch anderseits die tiefe Wunde, die Byron stets von neuem heilen musste in körpersportlicher Selbstbestätigung: «Meine arme Mutter und später die Schulkameraden hatten mich durch ihre Neckereien dazu gebracht, mein Gebrechen als das grösste Unglück zu betrachten, und nie habe ich über dieses Gefühl hinwegkommen können.» Nicht Dichter- oder anderer Geistesruhm, allein der Lorbeer des Sportes vermag in solchem Falle heilend wirksam zu sein. In Byrons körperlichem Handicap muss also eine Wurzel für seine enorme Sportlichkeit erkannt werden. Diem würdigt analytisch betrachtend in einem speziellen Abschnitt Byrons Körperfehler. — Asketischen Akzent weisst auch Byrons Kampf um die Schlankheit auf: Diät und regelmässige körpersportliche Betätigung verhalfen dem Dichter trotz seiner «unerträglich peinlichen Weisheit zum Dickwerden» zu gelegentlicher jugendlicher Schlankheit, war doch Byrons Vorstellungsbild von dem, was wirklich adlig und erstrebenswert ist, straffe, geschulte, schlanke Körperlichkeit. Und doch: der ganze lebenslängliche Grimm Byrons gegen seinen Körperfehler und gegen seine unglückliche Anlage zur Fettlebigkeit ist nicht hinlängliche Erklärung für die beispiellose Vitalkomponente in seinem sportlichen Dasein. Wenn es auch stimmt — und es ergibt sich die Versuchung, mit dem Finger darauf hinzuweisen —, dass das Geheimnis der Schöpferkraft des geistigen Menschen Byron aus zwei Reizen, dem Naturgenuss und der Körperbewegung herzuleiten ist (Goethe in seinem Gespräch mit Eckermann, 11. März 1828), so muss doch in erster Linie Byrons Veranlagung allgemein noch einmal ins Licht gerückt werden: gewaltig elementar-vital und eingespannt in stärkste Polarität, das war Byron; und solche Charaktere sind furchtbar und fruchtbar in einem. Ekzessives Körpergebaren und geistige Exklusivität sind nicht Tat noch Grösse, vielmehr Bedingtheit und existentielle Notwendigkeit.

Rolf Albonico.

Echo von Magglingen

Kurse des Monats

Schuleigene Kurse:

30. 6.—5. 7. 1958 Sportlehrerkurs: Zeltlager auf der Petersinsel
 7.—12. 7. 1958 ELK für Geländedienst / CFM pour exercices dans le terrain (25 Teiln.)
 21.—26. 7. 1958 ELK Grundschule I / CFM, instruction de base I (100 Teiln.)
 28. 7.—2. 8. 1958 ELK für Schwimmen und Spiele (40 Teiln.)
 28. 7.—9. 8. 1958 Kurs für Kandidaten des Turn- und Sportlehrerdiploms I (50 Teiln.)

Verbandseigene Kurse:

- 2.—20. 7. 1958 Eidg. Schützenfest, SSV (190 Teiln.)
 5.—12. 7. 1958 Juniorenlager, Kantonal-bernischer Fussballverband (50 Teiln.)
 12.—13. 7. 1958 Hauptkurs I, SFAV (65 Teiln.)

- 14.—20. 7. 1958 Regionales Juniorenlager, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
 21.—27. 7. 1958 Nationales Juniorenlager, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
 19.—20. 7. 1958 Hauptkurs I, SFAV (60 Teiln.)
 21.—26. 7. 1958 Jugendlager im Kunstufern, ETS (45 Teiln.)
 26.—27. 7. 1958 Hauptkurs I, SFAV (65 Teiln.)
 28. 7.—2. 8. 1958 Zentralkurs für Junioren, SFAV (55 Teiln.)

Auswärtige Vorträge von Funktionären der ETS:

Dir. Hirt: Weltkongress für Körpererziehung, Brüssel: «Die Bedeutung des Orientierungslaufes für die Jugend».

Delegationen:

Dir. Hirt, als Vertreter des Departementschefs: Amerikaner-Meeting in Bern (veranstaltet von der Gymnastischen Gesellschaft Bern) 3. 7. 1958.



Auf den Spuren des III

Eidgenössische Vorunterrichts-Konferenz

Mitte Juni tagten die Vorsteher der kantonalen Amtsstellen für Vorunterricht auf dem Gurten bei Bern während zwei Tagen unter der Leitung des Direktors der Eidg. Turn- und Sportschule, Oberst Ernst Hirt. Im geschäftlichen Teil gelangte unter dem Vorsitz des Chefs für Vorunterricht, Willi Rätz, eine reichbebrachte Traktandenliste zur Behandlung. Von den Geschäften nahm die Teilrevision der Vorschriften über den Vorunterricht das Hauptinteresse der Konferenzteilnehmer in Anspruch. Alle vorgängig der Konferenz den Kantonen schriftlich zugegangen Anträge, die von der ETS in Zusammenarbeit mit einem aus kantonalen Vertretern zusammengesetzten Ausschuss gründlich vorbereitet waren, fanden Zustimmung. Mit der Ueberzeugung, für die weitere Entwicklung des Vorunterrichts sich günstig auswirkende Änderungen getroffen zu haben, konnte dieses Traktandum nach eingehender Diskussion verabschiedet werden. Die wesentlichen neuen Bestimmungen, die, vorausgesetzt dass sie die Zustimmung durch das Eidg. Militärdepartement finden, voraussichtlich auf 1. 1. 59. in Kraft treten werden, sind folgende:

Grundschulkurs

1. Herabsetzung der Pflichtstundenzahl für die Organisation auf 40 Stunden.
2. Entschädigung des Grundschulkurses gestützt auf den durchschnittlichen Kursbesuch. Es wird gemäss nachstehender Skala pro Teilnehmer ein abgestufter Beitrag zur Ausrichtung gelangen. Die Anzahl der in Betracht fallenden Teilnehmer wird ermittelt aus dem Total der Trainingsstunden aller Jünglinge, dividiert durch die Kursstundenzahl 40.

Berechnungsskala:

Bis 14 Teilnehmer	= 140.—
Für jeden weiteren Teilnehmer von 15 bis 30	= 10.— mehr
30 Teilnehmer	= 300.—
Für jeden weiteren Teilnehmer von 31 bis 70	= 7.— mehr
70 Teilnehmer	= 580.—
Für jeden weiteren Teilnehmer von 71 bis 160	= 5.— mehr
160 Teilnehmer	= 1030.—
Für jeden weiteren Teilnehmer von 161 bis 200	= 3.— mehr
200 Teilnehmer	= 1150.—
Für jeden weiteren Teilnehmer	= 2.— mehr

3. Ausdehnung des Zeitraumes für die Durchführung des Grundschulkurses auf 8 Monate unter Beibehaltung der Möglichkeit einer Zweiteilung.

Grundschultraining

Aenderung der Beitragsleistung wie folgt:

Fr. 2.— für jeden Teilnehmer und zusätzlich

Fr. 3.— für jeden Teilnehmer am Gt., der die Grundschulprüfungsanforderungen erfüllt.

Ausrichtung eines Mindestbeitrages von Fr. 60.—, wenn diese Höhe mit diesen Beiträgen nicht erreicht wird.

Wahlfachkurse

1. Erhöhung des Beitrages pro Teilnehmer auf Fr. 15.— resp. Fr. 13.— inkl. bisherige Leiterentschädigung.
2. Einführung stunden- oder tageweise durchgeföhrter Wahlfachkurse von 30 Stunden Dauer für die Wahlfachgebiete Skifahren und Schwimmen.

Wahlfachprüfungen

1. Festsetzung des Erfüllerbeitrages für alle Wahlfachprüfungen auf Fr. 2.—.
2. Entschädigung der Wahlfachprüfungen Skifahren und Schwimmen, unabhängig davon, ob im gleichen Jahr der Beitrag für einen gleichartigen Wahlfachkurs ausgerichtet wird.
3. Ausrichtung des Teilnehmerbeitrages für Jünglinge pro bestandene Prüfung, unabhängig davon, ob sie pro Rechnungsjahr eine oder mehrere gleichartige Wahlfachprüfungen besuchen.

Vom Chef für Vorunterricht wurden im weitern teils im Sinne der Orientierung und teils mit dem Zweck, die Ansicht der Konferenzteilnehmer kennen zu lernen, andere aktuelle Vu-Fragen aufgeworfen. Die Werbung auf eidgenössischem Boden soll eine Intensivierung erfahren. Zu diesem Zwecke ist die Bildung eines Werbeausschusses geplant. Dessen Tätigkeit soll sich auf die Bedienung der Presse mit Berichten und Artikeln, die Organisation von Radio- und Fernsehsendungen und die Schaffung von Werbeplakaten erstrecken. Eine Anpassung wird in absehbarer Zeit die Werbung erfahren, die — wie die gesammelten Er-

fahrungen gezeigt haben — verschiedene Mängel aufweist. Hierzu werden der ETS zuverlässige Unterlagen vom Eidg. Statistischen Amt zur Verfügung stehen, das im Hinblick darauf mehr als 60 000 Prüfungsblätter ausgewertet hat. Nachdem sich der im letzten Jahr auf breiter Basis erprobte neue Wurfkörper nicht bewährt hat, geht die Suche nach einem neuen Modell weiter. Zurzeit werden Erfahrungen mit einem Wurfkörper in Keulenform gesammelt. Vorgesehen ist die Abgabe eines Stoffabzeichens an die Teilnehmer an eidg. Leiterkursen, das auf dem Trainingsanzug oder auf dem Sportsack aufgenäht werden kann. Eine Abklärung durch den Rechtsdienst des EMD hat ergeben, dass gefälschte Eintragen im Kontrollbüchlein, in Teilnehmerlisten, Prüfungsblätter usw. strafrechtlich erfassbar sind. Je nach Tatbestand kann es sich um Urkundenfälschung oder Fälschung von Ausweisen handeln. Die Ueberweisung solcher Fälle an ein bürgerliches Gericht ist grundsätzlich möglich. Die Beschränkung der sportärztlichen Untersuchungen auf Teilnehmer an Kursen wurde abgelehnt, indessen soll festgelegt werden, dass solche Untersuchungen künftig vor, resp. zu Beginn der Kurse und Prüfungen stattzufinden haben. Nicht befrieden konnten sich die Konferenzteilnehmer ferner mit der Anregung, zum bestehenden Wahlfachkurs Skifahren einen Kurs B mit Schwerpunkt auf Touren einzuführen. Die Abgabe der Vorschriften über den Vorunterricht an die Organisationen wird künftig nur noch in einem Exemplar erfolgen. Die Leiter und Helfsleiter werden lediglich noch einen Auszug erhalten. Der Wanderpriess General Guisan gelangt im laufenden Jahr anlässlich des Orientierungslaufes des Kantons Neuenburg am 28. September zur Austragung. Den Konferenzteilnehmern war auch Gelegenheit geboten, ein interessantes Referat über Probleme des Pubertäts- und Nachpubertätsalters in der heutigen Zeit von M. Degaillier, Erzieher, Vennes s/Lausanne, anzuhören. Der Referent stellte zusammenfassend fest, dass die tiefsten Ursachen der Irrungen und Wirrungen, an denen ein grosser Teil unserer heutigen Jugend krankt, in einem Gefühl der Unsicherheit zu suchen sind. Als wertvolles Erziehungsmittel für unsere Jugend betrachtet M. Degaillier die Lagerkurse des Vorunterrichts, die beste Gelegenheit bieten, das Leben in der Gemeinschaft zu erlernen.

Die Organisation der Tagung lag in den Händen des Chefs des Vorunterrichts des Kantons Bern, Ernst Anliker. Er verstand es, der Konferenz einen ansprechenden Rahmen zu geben. Eine Auflockerung erfuhren die Verhandlungen durch ein vom Regierungsrat des Kantons Bern offeriertes Bankett, anlässlich dem Regierungsratspräsident Siegenthaler Gruss und Willkomm entbot, sich zur heutigen Lage äusserte und auf die Bedeutung des Vu zu sprechen kam. Ihren Abschluss nahm die Tagung mit einer Carfahrt ins Gurnigelgebiet und Schwarzenburgerland, zu der die Teilnehmer ebenfalls vom Kanton Bern eingeladen waren. Als Gäste konnten begrüsst werden Oberst Ernst Bieler, Stellvertreter des Oberkriegskommissärs und Chef der Sektion Rechnungswesen des OKK, Oberst E. Lüthi, I. Sekretär der Militärdirektion des Kantons Bern und Präsident der kantonalen Vu-Kommission, sowie Notar M. Reinhard als Vertreter des Gemeinderates der Stadt Bern.

RZ

Die Gründe der Swissair

In einer Darlegung über Flugsicherheit und Alkoholabstinenz führt der Personaldienst der SWISSAIR für die strengen Vorschriften in bezug auf den Alkoholgenuss, welche für Piloten, Bordmechaniker, Navigatoren, sowie Kabinenpersonal gelten, folgende Gründe an:

«Der Alkohol beeinträchtigt gerade jene Funktionen, die zur Führung des Flugzeuges aufs höchste angespannt werden müssen. Er setzt Verantwortungsbewusstsein, kritisches Urteilsvermögen, Gedächtnis und Reaktionsfähigkeit herab. Ferner ist das Vermögen, im Dunkeln zu sehen und Lichtquellen geringer Intensität wahrzunehmen, gestört. Ebenso schwerwiegend ist die Einengung des Gesichtsfeldes, die unter Umständen den Piloten daran hindern kann, an der Peripherie des Gesichtsfeldes auftauchende Flugzeuge zu erkennen. Die sich nach anfänglich scheinbarer Belebung verstärkende Ermüdung erschwert es, die Vielzahl der Instrumente und die Umgebung aufmerksam zu beobachten und zugleich noch die radiotelephonischen Meldungen sowie die Mitteilungen der andern Besatzungsmitglieder richtig aufzufassen und zu verarbeiten.

«Ein ganz besonderer, beim Fliegen in Berücksichtigung zu ziehender Umstand kompliziert das Problem. Mit zunehmender Höhe verstärken sich die schädlichen Wirkungen des Alkohols. Zwei bis drei Glässchen Schnaps haben in 3000 bis 4000 m Höhe die Wirkung von vier bis fünf Glässchen. Es wird nämlich angenommen, dass der Alkohol die Fähigkeit der Zellen herabsetzt, Sauerstoff richtig zu verarbeiten. Kommt nun noch natürlicher Sauerstoffmangel hinzu, so tritt ein kumulierender Effekt ein. Beobachtungen und Versuche zeigen, dass besonders die objektive Beurteilung der Lage und die kritische Ueberlegung Schaden nehmen.» SAS.